Der Tägliche Deutsche Correspondent.

Baltimore, den 28. Mai 1858.

Neueste Nachrichten.

Der Senat des Congresses hat das Gesetz passirt, welches eine Nationalanleihe von $15,000,000 genehmigt.

Bemerkenswerth ist, daß bereits zwei New-Yorker Miliz-Regimenter im Falle eines Krieges mit England ihre Dienste angeboten haben.

Dem türkischen Pascha zu Ehren gab die Stadt Boston am Dienstag Abende im dortigen „Revere-Hause" ein großes Fest.

Die Dampfer „Africa" und „City of Glasgow", Ersterer seit dem 15. d. Mts. von Liverpool und Letzterer seit dem 12. d. Mts. von Glasgow unterwegs, sind in New-York angekommen. Im Oberhause hat das Derby-Ministerium mit genauer Noth eine Verwerfung der gegen dasselbe über die indischen Angelegenheiten eingereichten Mißbilligungsbeschlüsse erlangt. Die Mehrheit zu Gunsten des Ministeriums betrug indeß nur — 9 Stimmen. — Die Pariser Conferenzen sollten am 22. d. Mts. wieder eröffnet werden.

Der Floridakrieg ist beendigt. Die Indianer, welche sich in Florida aufhielten, sind nach Arkansas, wo ihnen die Regierung Ländereien angewiesen hat, abgezogen. Die Spekulanten, welche bisher auf Unkosten der Regierung den Krieg gegen die Indianer führten, sind untröstlich. Sie haben durch denselben seit 1837 dem Lande nicht weniger als 60 Mill. Dollars aus der Tasche gelockt. Noch vor wenigen Wochen, während sich kaum 30 Indianer mehr im ganzen Staate befanden, machten die Spekulanten Forderungen von $30,000 pro Tag, der Ertent des Verlustes, dem sie angeblich durch die Anwesenheit der Rothhäute ausgesetzt waren.

Bereits liegen dem Congresse Forderungen zum Belaufe von 5 Mill. Dllrs. für Indianer-Depredationen in Oregon vor. Die „indianischen Kriege" sind Goldgruben für die Grenz-Spekulanten.

Es heißt nunmehr, daß der Befehl zur Durchsuchung amerikanischer Fahrzeuge im Golfe noch von Palmerston ausgegangen sei, und das Derby-Ministerium sich beeilen werde, denselben zurückzunehmen.

Vidaurri hat eine Proklamation gegen alle amerikanischen Flibustier erlassen, die ihm so bereitwillig ihre Dienste angeboten haben.

Das Ergebniß der vorgestrigen Abstimmung.

Die Abstimmung über die Berufung einer Convention zum Entwurfe einer neuen Staats-Constitution gab ein Resultat, das zu interessant ist, um nicht einen reichhaltigen Stoff zu einer Besprechung abzugeben. Trotzdem die gesammte Weißnichts-Presse unseres Staates sich seit Monaten alle nur erdenkliche Mühe gab, um die Nothwendigkeit einer Abschaffung der gegenwärtigen Verfassung zu beweisen und trotzdem die Mängel und Schwächen der bestehenden jedem Bürger mit gesundem Menschenverstande schon längst klar waren, beweis't doch das Resultat der Abstimmung in Baltimore, daß nur 9361 Stimmen überhaupt abgegeben wurden. Im Verhältniß zu den früheren Wahlresultaten ist diese Stimmenzahl eine höchst unbedeutende. Die Partei-Blätter der Know-Nothings suchen dies dadurch zu erklären, daß nur der erleuchtete und hochgebildete Theil unserer Stimmgeber sich an der Abstimmung betheiligte. Dergestalt. Satteinzugestehen, daß die Tage des Weißnichtsthums gezählt und die finsteren Ordens-Fanatiker dem Verscheiden nahe sind, suchen sie die nackte Wahrheit durch eine Insultation zu bemänteln. Als wenn nicht jeder Bürger dieses Staates eben so klar, wie der Redakteur eines Knownothing-Organs es einsehen könnte, daß eine Abstimmung über die Grundverfassung des Staates bei Weitem wichtiger ist, als selbst eine Präsidentenwahl, weil sie uns näher angeht, weil unsere Rechte und Freiheiten dabei weit mehr in Frage kommen! Die Erklärung über die so auffallend geringe Stimmenabgabe läßt sich in anderer, höchst bestimmter Weise geben. Der Vorschlag zu einer Abstimmung über Beibehaltung oder Abschaffung der bestehenden Constitution ging von Alexander dem Großen in der Know-Nothing-Legislatur aus, wurde von diesen Weißnichtsen angenommen und sie waren es, die den Abstimmungstag festsetzten. Da die besagte Legislatur nichts bewerkstelligte, was zum Wohle des Staates dient, so entstand natürlich unter dem denkenden, gebildeten Theile unserer Bürger die Frage: Weshalb wollen die Weißnichtshelden eine andere Constitution? Diese Frage beantwortete sich jeder denkende, echte Republikaner damit, daß die Fanatiker die Rechte der Adoptivbevölkerung, der unter uns lebenden Katholiken und aller Derjenigen, welche nicht zu ihrem Bunde gehören, zu beschränken suchen wollen und wie ein Mann beschlossen sämmtliche Anti-Know-Nothings, lieber die Mängel des Bestehenden geduldig zu tragen und gegen eine neue Constitution zu stimmen. In Baltimore waren die Stimmplätze für alle Bürger, die es wagten, Gegner der Rowdy-Partei zu sein, so unsicher, die Abstimmung schon seit Jahren eine so vollständige Chimaire, daß jeder Vernünftige zu dem Entschlusse kam, von den Polls in solchen Wards wegzubleiben, wo ein Nicht-Know-Nothing nur mit Lebensgefahr stimmen oder auch nur sich zeigen konnte. Das allein war der Grund, daß so wenig Stimmen abgegeben wurden, das die Ursache, weshalb vorgestern unsere Straßen nicht wie früher von dem Blute der Ermordeten überschwemmt wurden. Es war verhältnißmäßig friedlich u. ordentlich bei den Stimmplätzen, weil die Mörderbanden keinen Gegenstand hatten, um an ihm ihre Mord- und Raufluft zu befriedigen. — Trotzdem, daß dergestalt die Weißnichtse das Feld für sich allein hatten, beläuft sich die für ihre Maßregel erlangte Majorität in Baltimore nur auf 1447 Stimmen. Sie können jetzt nicht behaupten, daß sie nicht in ihrer ganzen Macht gestimmt haben.

Erst am Tage vor der Wahl sagte ihnen ihr Apostel, der „Clipper", diese Hauptkloake des Weißnichtsthums, „daß die gesammte Demokratie wie ein Mann dagegen stimmen werde; daß die deutschen Zeitungen namentlich ihre Landsleute aufgefordert hätten, gegen eine neue Constitution zu stimmen; daß, falls der Know-Nothing-Plan für Umänderung der Constitution nicht durchgehen sollte, dies als eine Niederlage der Weißnichtspartei erachtet werden würde." Dergestalt angefeuert, konnte kein Know-Nothing anders umhin, als an der Wahlurne zu erscheinen und seine Stimme zu Gunsten einer neuen Constitution abgeben. Das Resultat von nur 1447 Stimmen, in einer Stadt, wo kein ruhiger Bürger es wagt, sich an den Polls blicken zu lassen, giebt den schlagendsten Beweis, daß es mit dem Weißnichtsthume in Maryland zu Ende geht, daß wir der Schreckensherrschaft sehr bald ledig sein werden, daß bessere Tage, die Tage des zunehmenden Wohlstandes, nahe sind. In den Counties hat sich eine regere Theilnahme an den Polls kundgegeben, weil dort die Gefahr bei dem Stimmen geringer war. Dort hat sich gezeigt, daß die öffentliche Meinung gegen das Weißnichtsthum gerichtet ist und, obgleich wir das volle Resultat noch nicht wissen können, stellt sich doch jetzt schon die Gewißheit heraus, daß das souveraine Volk die Weißnichtsmaßregel mit großer Majorität niedergestimmt hat.

Die Tage der Weißnichtsfanatiker sind gezählt, sie sind zu leicht befunden worden.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Ankunft des Dampfers „Africa."

Neuere Nachrichten von Europa!

New-York, 27. Mai. — Der Dampfer „Africa" lief heute Morgen mit Nachrichten von Liverpool bis zum 15. d. Mts. hier ein.

Das Derby-Ministerium fand im Hause der Lords mit neun Stimmen gegen den Tadelsbeschluß Unterstützung. Im Hause der Gemeinen war die Debatte noch im Gange, als der Dampfer abfuhr.

Die engl. Regierung giebt der Dampffregatte „Niagara" einen Dampfer als Tender an die Stelle des „Susquehanna" bei.

Die am Telegraphentau mit Hughes' telegraphischem Instrumente angestellten Proben waren von dem besten Erfolge gekrönt.

Es heißt, Lord Ellenborough werde Lord Stanley zum Nachfolger erhalten und Bulwer Lytton werde das Colonialamt übernehmen.

Hr. W. Dyer wurde zum engl. Consul für Baltimore und H. C. Tulin zum Consul für Mobile ernannt.

Die Post aus Bombay bringt Nachrichten bis zum 24. April, welche jedoch nichts Wichtiges enthalten. Der Chef-Commandeur war im Begriffe, nach Robilcund aufzubrechen, während das Gros der Armee in Lucknow blieb. Der Handel in Bombay war flau und das Geld knapp.

In Paris trafen immer mehr die Bevollmächtigten ein und die Conferenz sollte am 22. Mai beginnen.

Das spanische Ministerium hatte sich noch nicht wieder organisirt.

Im östreich. Italien schritt der Bau der Festungswerke rasch vorwärts.

Der Streit zwischen der Türkei und Motenegro erregt nach und nach Aufmerksamkeit. England u. Frankreich wollen als Vermittler auftreten.

Marktbericht. — Baumwolle stieg anfangs um 1/16 P., ging aber später auf den vorigen Preis zurück. — Brodstoffe — waren sehr flau. — Provisionen hatten feste Preise. — Consols 97¼—97⅜.

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.

Washington, 27. Mai. — Im Senate reichte Hr. Slidell ein Gesetz zur Gewährung einer Pension für die Wittwe des verstorbenen Gen. Smith ein. — Hierauf lag die „Hafen- und Fluß-Verbesserungs-Bill" vor. — Im Hause passirte das Gesetz, welches 4 Mill. Dollrs. zur Collektirung der Revenuen anweis't. Die Tarifschwindel-Untersuchung endigte heute damit, daß das Comite weiterer Begutachtung der Sache enthoben wurde. Es passirte sodann die „Naval-Appropriations-Bill" nach Ausstreichung der Verwilligung für den Ankauf eines neuen Grundstückes in der Brooklyn Navy-Yard.

Die neue Postroute nach Californien.

Washington, 27. Mai. — Das Gerücht von dem Einrichten eines halbmonatlichen Postdienstes von New-Orleans nach San Franzisco über den Isthmus von Tehuantepec hatte seinen Ursprung in dem Umstande, daß man gestern die betreffenden Contrakte abschließen wollte; allein neue Schwierigkeiten erhoben sich und der Contraktabschluß kam nicht zu Stande.

Weiterer Aufenthalt der „Persia."

New-York, 27. Mai. — Die „Persia" liegt noch vor Anker und wird schwerlich vor 5 — 6 Uhr Abends abgehen.

Bischofswahl.

Philadelphia, 27. Mai. — Die heute hier stattgefundene Wahl eines stellvertretenden Bischofs der bischöflichen Convention der Diöcese von Penns. lieferte kein Resultat.

Ankunft des Dampfers „Isabel."

Savannah, 27. Mai. — Der Postdampfer „Isabel" langte heute Nachmittag hier mit Nachrichten aus Havanna bis zum 25. d. Mts. an. Das Schiff „Clarendon" ist ein totales Wrack.

Der englische Dampfer „Styx", der bekanntlich eine Anzahl unter amerikanischer Flagge fahrender Fahrzeuge durchsuchte, befand sich am 22. d. bei Key West.

Der Zucker war um einen halben Realen im Preise gestiegen.

Gerüchte aus Kansas.

Boonville, Mo., 27. Mai. — Der Lawrence „Republican" meldet, daß eine Bande Anti-Sklaverei-Leute nahe Fort Scott einen sog. „Trading Post" angegriffen und fünf Männer erschossen und sechs verwundet haben. In Lawrence herrsche darüber die größte Aufregung. — Der „St. Louis Republican" erzählt den Vorfall in anderer Weise, wornach die durch Montgomery's Bande vertriebenen Leute zurückgekehrt sein und die am besagten Handelsplatze befindlichen Leute verhaftet haben sollen. Als sie ausfanden, daß dieselben nicht zu Montgomery's Bande gehörten, habe man sie wieder freigegeben. Nachher sei jedoch von den Letzteren ein Schuß gefeuert und obiges Resultat herbeigeführt worden. Eine Seite der „Story" trägt eine Pro-, die andere eine Anti-Sklaverei-Färbung. Wahrscheinlich sind beide unbegründet und auf politischen Effekt berechnet.

Gefecht zwischen den Ansiedlern und Indianern in Nebraska.

St. Louis, Mo., 26. Mai. — Eine Depesche aus Nebraska-City vom 23. Mai zeigt an, daß aus Gale County berichtet worden sei, es habe dort soeben zwischen den Ansiedlern und den Kiowah-Indianern ein Gefecht stattgefunden, wobei der Häuptling der Letzteren getödtet und eine Anzahl entwendeter Pferde zurückerhalten wurden. In jenem Theile des Territoriums waren stets zahlreiche Klagen über Verheerungen durch Indianer laut geworden.

Tages-Neuigkeiten.

New-York, 27. Mai. — Hr. Vanderbilt beabsichtigt, eine wöchentliche Dämpferverbindung zwischen New-York und Europa auf eigene Kosten herzustellen, und zwar sollen die Dämpfer „Vanderbilt", „North Star", „Ariel", „Northern-Light" und der neue Dämpfer „Queen of the Ocean" zwischen New-York, Southampton, Havre und Bremen regelmäßige Fahrten machen.

Im New-Yorker Waisenhause fand vorgestern die 52. Jahresfeier statt.

Der 39. Geburtstag der Königin Victoria wurde vorgestern von dem loyalen Theile der hier wohnenden Engländer durch Dinners und Parties gefeiert. Die Königin Victoria ist wohl die einzige Frau der Gegenwart, welche sich damit schmeicheln kann, daß ihr Geburtstag in allen Welttheilen und unter allen Zonen gefeiert wird. — Im nächsten Monate sind es 21 Jahre, seit sie die leichte Bürde, Königin von England zu heißen, übernommen.

Das alte „Burton's Theater" ist nun wirklich an die Bundesregierung auf fünfzehn Jahre für $16,000 jährlich vermiethet worden.

(Die Sonntags-Verbrecher.) Auf Befehl des Polizei-Superintendenten haben die Polizei-Sergeanten über die Uebertreter des Sonntagsgesetzes vorgestern einen ausführlichen Bericht geliefert. In demselben werden im Ganzen 781 Uebertretungen vom letzten Sonntage gemeldet. Es sind also mindestens tausend Geschäfte, die Sonntags offen halten und gegen die polizeilich eingeschritten werden soll.

(Selbstmord einer jungen deutschen Frau.) Dienstag Nacht vergiftete sich Frau Sophie Meßmann mit Arsenik. Es verlautet, daß Eifersucht das Motiv dieser That war. Sie war erst 19 Jahre alt, aber schon Mutter von zwei Kindern.

Neues Weizenmehl, von der diesjährigen Ernte in Georgia gemahlen, ist vorgestern in New-York angekommen.

(Außerordentlich schnelle Fahrt.) Das Hamburger Clipperschiff „John Bertram", Capt. Knudsen, welches gestern hier ankam, hat die Reise von Hamburg nach New-York in der abnorm kurzen Zeit von 22 Tagen zurückgelegt. Dasselbe Schiff hat die Reise von hier nach Hamburg schon zwei Mal in 18 Tagen gemacht. Der „John Bertram", für den Hr. Max Cohnheim, Nr. 29 North-Williamstr., Agent ist, wird am 1. Juni wieder von hier absegeln.

(Der erste Schritt zur Gründung eines deutschen Spitales.) In der Matthews-Akademie, Walkerstr., fand vorgestern Abend um 6 Uhr eine vorbereitende Versammlung jener Deutschen statt, die sich für Errichtung eines deutschen Hospitales interessiren. (Stsztg.)

In New-York hat nun der Bürgermeister auch einen Feldzug gegen die Quacksalber eröffnet und vom Oberpostamte die Erlaubniß erhalten, alle Briefe unter folgenden Adressen mit Beschlag zu belegen: Wallace, Morton, Jamse, Monet, LeBrun, Duplon, Tracy, de la Rome und Professor James Horn. Diese Namen sind, wie es bei Vielen schon der Klang verräth, fingirt und wurden von medizinischen Industrierittern getragen, die der leichtgläubigen Landbevölkerung für schweres Geld ein alle Krankheiten heilendes Mittel, etwa in der Gestalt eines beliebigen Zahnpulvers, lieferten. Wie ausgedehnt dieses Geschäft war, ist daraus zu ersehen, daß sich bereits am ersten Tage der allgemeinen Beschlagnahme nicht weniger als 700 Briefe, größtentheils mit Geld beschwert, an obige „Doktoren" adressirt, auf dem hiesigen Postamte vorfanden. Diese Briefe werden nach Washington an das Departement der „todten Briefe" geschickt, dort geöffnet und das darin enthaltene Geld an die Absender zurückbefördert, mit der Meldung, daß die Uhr des Doctors X. oder Professors Y abgelaufen ist und er die versäumten medizinischen Collegien in irgend einer Anstalt nachzuholen hat. Die Summen, welche von sparsamen Farmers, die durch ihr Universalmittel eine kostspielige ärztliche Behandlung zu umgehen suchten, für unschuldige Pülverchen ausgegeben wurden, belaufen sich jährlich auf einige Hunderttausende.

Die Philadelphia „freie Presse" ist uns in vergrößertem Gewande zugekommen.

In Philadelphia hat der Bürgermeister eine Untersuchung der dort stattgefundenen, bereits von uns mitgetheilten bedauerlichen Vorfälle angeordnet. Die Klage des Capt. Ballier lautet auf Verhaftung der strafwürdigen Polizisten. — Von den Verwundeten ist bis dahin keiner gestorben, aber Hr. Brenner noch nicht außer Lebensgefahr.

Heute findet in Philadelphia die Beerdigungsfeier des in Leavenworth verstorbenen Gen. P. Smith statt.

Auf den „Preble-Zweig der Staatsbank von Ohio" sind falsche $10-Noten im Umlaufe. Sie sind von echten $1-Noten umgeändert und zwar so geschickt, daß sich der Betrug nur durch einen Vergleich mit den echten $10-Noten entdecken läßt.

Taufen in Hoops. — In Chicago ereignete es sich, daß eine junge Schöne darauf bestand, die Baptistentaufe, ohne ihre Hoops abzuthun, zu empfangen. Als sie nun untertauchen sollte, so erfüllten sich die Worte des Priesters, es gab ein großes Spektakel, die Hoops schwammen oben auf, wie ein Luftballon, und von allen Seiten mußte nachgeholfen werden, die Schöne unter Wasser zu bringen, was denn freilich nach großen Bemühungen gelang, aber auch die Scene höchst komisch machte.

St. Louis.—(Eine Unterhaltung mit Herrn Fr. Loba über die Mormonen.) Das klingt, wie ein Mährchen aus alten Zeiten! Wie ein Mährchen, dem weiter nichts als die Gluth und der farbige Hintergrund des Orients fehlt, um uns in die ersten Tage des Mohammedanismus zurück zu versetzen; und das inmitten einer traurigen Wüste, unter verkommenen und versunkenen Fanatikern zu einem gehässigen, fast Ekel erregenden Anwuchs der allgemeinen Verwahrlosung wird. Aus dem alten Europa wallfahrt ein gebildeter Mann, der umsonst Trost und Beruhigung in allen Religionen gesucht hat, viel Tausend Meilen in's Land der Mormonen, von deren Religion er vermeint, sie sei die wahre heute noch durch lebendige Propheten gelehrte Offenbarung. Nach unsäglichen Mühsalen kommt er endlich in der Salzseestadt an, einem weitläufigen, Lager ähnlichen Orte aus lauter einstöckigen, armseligen Erdhütten bestehend, mit nur zwei einzigen Steinhäusern, von denen das Eine das Regierungshaus u. das Andere Brigham Young's Serail ist. Er läßt sich einweihen in die Geheimnisse ihrer Religion, und da er einen großen Fond von religiöser Empfänglichkeit aus seinem Heimathlande mitbringt, wird er bald einer ihrer Weisen, einer ihrer Groß-Priester. Die Mormonen-Religion wirkt mit einer solchen Macht auf ihn, daß er sich bis zur Stunde ihrem Einflusse noch nicht ganz entziehen kann; daß er ihr eine Bedeutung, eine Gewalt über die Menschen zutraut, die mit jedem Tage, trotz aller Unterdrückungsversuche, nur wachsen muß, wenn, wie er sich ausdrückte, auch nur zehn Mormonen in dem Vertilgungskampfe, den er gegen sie für nöthig hält, übrig bleiben sollten. Er beschreibt uns Brigham als einen untersetzten, stämmigen häßlichen Menschen; er schildert ihn als einen mit den größten Eigenschaften begabten Mann, um auf die Masse zu wirken; der nach der kürzesten Unterhaltung seinen Menschen durchschaut und die Eigenschaften entdeckt, die er an ihm besonders benutzen kann. Dabei zeichnet er ihn aus als einen bis an's Geckenhafte grenzenden eitlen Menschen, dessen Frisur und Toilette ihm mehrere Stunden des Tages kostet, und der sich nicht nur als einen Propheten verehrt, sondern von dem größten Theil der Seinen als einen Gott angebetet sieht. Er beschreibt uns das Wesen jener Religion als ein lebendiges, durch fortdauernde nicht abgeschlossene Offenbarungen genährtes und transformirtes Christenthum, dessen fanatische Bekenner zu jeder That und zu jeder Schandthat sich bereit finden, sobald ihnen das Dictat dazu von Oben kommt. Er zeichnet uns reizende junge Weiber, die aus demselben religiösen Grunde sich mit unerhörten fanatischen Anstrengungen bemühen, ihrem Herrn und Gatten neue Frauen zuzuführen. Er zeigt uns die Daniten als eine faule, lügnerische Priesterbrut, die vom Schweiße der gemeinen Bekenner ihres Glaubens lebt; diese Bekenner selbst, als ein armes Völkchen, das mit der größten Anstrengung dem undankbaren Boden seine allerunentbehrlichsten Bedürfnisse entlockt; gleichgültig gegen Künste und Wissenschaften; ohne industrielle Triebe; ohne besondere Bedürfnisse; ohne sensuelle Leidenschaften; ohne Geld und nur durch Tausch den elenden Handel vermittelnd, den sie treiben — aber durchschauert von einem unerschütterlichen religiösen Glauben an ihre irdische zukünftige Größe, und an die Verheißungen seiner Propheten vom Jenseits. Er zeigt uns die Mormonen ohne jede militairische, überhaupt ohne jede physische Widerstandskraft, ohne Waffen und ohne militairische Organisation. Aber er ist überzeugt, daß außer der wirklichen Vernichtung kein Mittel besteht, ihre Religion zu unterdrücken; daß dieser Friede sie wohl vertreiben kann, aber ihren Anhang, ihren Fanatismus nur verstärken muß, und — wie gewaltig hat jene abentheuerliche Religion auf unsern Berichterstatter gewirkt — er sieht sie zu Herren dieses Landes werden, wenn sie nicht bis auf den letzten Mann ausgerottet werden. Das Alles empört unsern Convertiten, und er entschließt sich zur Flucht aus dieser religiösen Einöde. Das erfahren die Elders, und man beschließt ihn zu ermorden. Da geht er mit einem Zeugen zu Brigham Young, und nach vollendetem Mittagsmahl fragt er den Propheten, ob es wahr sei, daß er ihn ermorden lassen wolle. Da schlägt Brigham die Augen nieder, legt beide Hände auf sein Haupt, und sagt ihm: „Glaube nicht Alles, was die Bösen sagen, ich segne dich!" Doch traut Loba, dem Falschen nicht, und nach einer Flucht voller Mühsal ohne Gleichen — finden wir ihn hier an unserm Tische! Hatten wir Unrecht, wenn wir sagten, das klänge wie ein Mährchen aus alten Zeiten? (A. d. W.)

Europäische Berichte.

London, 11. Mai.— Das Tau, welches sich in den Behältern von Keyham befand, ist jetzt gänzlich an Bord der „Niagara" und das „Agamemnon" verstaut worden, so daß nur noch nöthig war, den kleinen Ueberrest des noch nachbestellten Taues, und die Abhaspelmaschine einzunehmen. Die Abfahrt der Schiffe zu dem Probeausflug sollte am 25. Mai stattfinden.

Berlin, 6. Mai. — Die Zeitungen fast aller Städte Mittel-Deutschlands bringen Berichte über eine schauerliche Windsbraut, die am 9. April, ungeheure Staubmassen mit sich führend, auf kurze Zeit Alles in Dunkelheit versetzte, und zum Theil sehr schlimme Verheerungen anrichtete. Angstvoll, als ob der jüngste Tag käme, flüchteten die Menschen. Interessante Details giebt eine Mittheilung der „Magdeb. Ztg." aus Aschersleben. „Ich befand mich," schreibt der Correspondent, „am 29. Nachmittags 4 Uhr 28 Minuten, im Postwagen auf der Straße zwischen Bernburg und Aschersleben, und zwar in der Nähe der Zuckerfabrik Zernitz, als ich bei ganz stiller Luft und halbbedecktem Himmel gegen Süden, rechts vom Dorfe Aderstedt und dem Anscheine nach kaum eine Viertelstunde entfernt, eine imposante Wolkenmasse von dunkelbrauner Farbe sich entwickeln, welche von der Erde aufsteigend sich mit einem noch dunkleren Gewölke am Himmel in beträchtlicher Höhe vereinigte. Mit jedem Augenblicke wurde das Phänomen dunkler und drohender, der Postillon stieg vom Bocke und hielt seine Pferde an; es war dies jedoch kaum geschehen, als der Postwagen plötzlich von einer dichten Wolke Erde und Sand, ja selbst mit erbsengroßen Steinen überschüttet, von einem furchtbaren Sturme auf die Seite geschoben und beinahe umgestürzt wurde. Die Dunkelheit war etwa eine Minute lang eine vollkommene nächtliche, die ganze Erscheinung jedoch in drei Minuten vorüber; der Wind blieb bei gelindem Regen noch etwa eine Viertelstunde ziemlich heftig, während der Himmel sich aufklärte und den schönsten Sonnenschein zeigte."

Potsdam, 6. Mai.—Bei einem jüngst gegen Groß-Glienicke hin ausgeführten Manöver verging sich ein Unteroffizier des 1. Garde-Regimentes, so wird berichtet, gegen einen Vorgesetzten, indem er die Ausdrucksweise desselben spöttisch wiederholte. Das Kriegsgericht fällte das Urtheil, wonach derselbe seinen Rang verlieren und als Gemeiner weiter dienen sollte; das aber kränkte ihn, der bisher vier bis sechs Jahre gut u. tadellos gedient hatte, so tief, daß er zu dem unseligen Entschlusse kam, seinem Leben zugleich mit dem seiner Braut, die hier bei einer achtbaren Familie diente, ein Ende zu machen. Am vergangenen Sonntage führten sie die That aus. Man fand die durch einen Schuß getödteten Leichname an der Havel, unsern der Jakob'schen Besitzung. Das Mädchen hatte ihr Gesangbuch in den Händen.

Frankenstein, 29. April. — Das Maß des über uns verhängten Unglücks scheint noch nicht erfüllt zu sein. Gestern früh wurde nur durch zeitige Entdeckung eines böslich angelegten Feuers ein ähnliches Schicksal, wie wir es erlitten haben, von unserem Nachbardorf Heimersdorf abgewendet; Nachmittags, als die Menge auf dem Kirchhofe das offene Grab der Verbrannten umstand, wurde die Rede des Geistlichen unterbrochen durch einen Feuerruf. Es brannte in Altalimannsdorf, dessen Gespann und Mannschaften sich gerade in Frankenstein zur Hülfsleistung befanden. Heute Morgen haben wir die letzten Winkel unseres Rathhauses geräumt, da das Verbleiben selbst in den starkgewölbten Räumen des Erd- und Kellergeschosses lebensgefährlich wurde. Der Magistrat ist jetzt geradezu obdachlos. In diesem Augenblicke treibt ein heftiger Sturm neue leckende Flammen auf, und wirft das Flugfeuer nach den Schindeldächern des erhaltenen Stadttheiles hin. Reitende Boten jagen davon, um Spritzen und Mannschaften aus Tornau, Peterwitz und Kunzendorf zu requiriren. Die Trümmer unseres fernhin sichtbaren schlanken Rathsthurmes und des weitbekannten schiefen Glockenthurmes werden in ein Paar Tagen verschwunden sein; sie sollen durch Pulver gesprengt werden. Die bedrohlichsten Giebel sind gestürzt, jetzt fallen die Mauern ganzer Straßenviertel der durch Rücksicht auf Sicherheit des Lebens gebotenen Zerstörung.

Wien. — Während unsere Blätter einen ausführlichen Bericht über den Brand in Sputzau (im Thurotzer Comitat) bringen, durch den 1,200 Menschen obdachlos geworden sind, läuft auf telegraphischem Wege die Nachricht ein, daß am 2. Mai eine Feuersbrunst Szent-Anna und Kowlos verzehrt habe und dabei 900 Häuser sammt der Kirche, Vorräthe aller Art, Vieh u. s. w. ein Raub der Flammen geworden sind.

Bern, 30. April. — Der Bundesrath hat heute die eidgenössische Staatsrechnung genehmigt, deren Resultat in folgenden Hauptzahlen sich darstellt: Vorschlag der Verwaltungsrechnung 1,118,563 Franken; Rückschlag der Generalrechnung 2,760,132 Fr.; daher ein Vermögens-Rückschlag von 1,641,569 Fr.

Bern, 3. Mai. — Die Neuwahlen für unsern Rath scheinen radical ausgefallen zu sein; man rechnet wenigstens 136 Radicale gegen 89 Conservative im neuen Großen Rathe; das Gesammt-Ergebniß ist noch nicht bekannt.

Gerichts-Verhandlungen.

Im Ober-Gericht wurde der Prozeß Herrings gegen Brady, Gifford und Dowling verhandelt und nicht geschlossen.

Das Criminalgericht war gestern nicht in Sitzung.

Stadtraths-Verhandlungen.

Erster Zweig. — Hr. Harvey überreichte ein Memorial von Thom. C. Yardley u. A. gegen Oeffnung einer 10 Fuß breiten Alley; überwiesen. — Der Bürgermeister machte von seiner Genehmigung mehrerer Verordnungen und Beschlüsse Mittheilung. — Eine Mittheilung vom Stadt-Registrator wurde dem betreffenden Comite überwiesen. — In einer Botschaft schlug der zweite Zweig dem ersten vor, daß beide vom 4. Juni bis zum dritten Montage im September sich vertagen möchten; durch ein Amendement wurde der 11. Juni anstatt des 4. anberaumt. — Einige vom zweiten Zweige übersandte Comite-Berichte wurden verlesen. — Hr. Dukehart überreichte den Bericht des Conferenz-Comite's über die Polizei-Verordnung; passirte mit einigen Amendements. — Die Verordnung zum Oeffnen einer 10 Fuß breiten Alley zwischen Madison- u. Biddlestraße wurde verworfen. Darauf Vertagung.

Zweiter Zweig. — In heutiger Sitzung überreichte Hr. Kirk den Bericht des Finanz-Comite's nebst Beschluß, die Linie der direkten Besteuerung weiter auszudehnen, ward auf den Tisch gelegt. Auf Antrag Hrn. Kirk wurde die gestern erfolgte Abstimmung über die Verordnung in Bezug auf Pumpen u. Wasserpflöcke nochmals in Erwägung gezogen und dann mit einigen Modificationen genehmigt. Der Beschluß des ersten Zweiges im Betreff der Einführung eines Polizei- und Feuer-Allarm-Telegraphen ward bis auf Weiteres auf den Tisch gelegt. — Der dem ersten Zweige übersandte Vorschlag wegen der Vertagung am 4. Juni ward mit dem Amendement zurückgeschickt, daß beide Zweige sich am 11. Juni bis zum dritten Montage im Sept vertagen möchten; ward angenommen. — Nachdem noch einige unwesentliche Geschäfte erledigt worden, vertagte sich der Zweig bis heute Nachmittag.

Handels-Nachrichten.

Stockbörse von Baltimore, 27. Mai 1858.

Verkäufe.

$2500 Baltimore Sechse, 1890	96¼
2000 Central Ohio R. R. Bds. 1. Hypoth.	66
4500 N. W. Va. 3. Hypoth.	45
150 Balto. & O. R. R. Aktien	57¾—58¼
50 North. Centr. R. R. do.	18¾

Markt-Bericht von Baltimore.

Mehl — war in ziemlich guter Nachfrage und der Markt für alle Sorten fest. — 800 Fässer Ohio super wurden zu $4,37½ verkauft; 1500 F. Stadtmühlen do. zu $4,00; 500 F. Ohio und 150 F. Howardstr. Cut Extra zu $4,50. — In den übrigen Sorten keine Preisanderungen.

Getraide. — Waizen — guter rother $1,02; guter weißer $1,00 — 1,08; bester do. $1,20; ordinairer do. 90—95 Cts. per Bushel.

Korn — gutes bis bestes weißes 64—66; do. gelbes 68 Cts. per Bushel.

Roggen — westl. 72; Md. 65—67 Cts. per Bushel.

Hafer — Md. 32—36; Pa. 36—38 Cts. per Bushel.

Rindvieh — 600 Stück wurden ausgeboten, 150 St. weiter getrieben, und 450 St. zu $4,00 — 5,00, oder zum Durchschnittspreise von $4,75 per 100 Pfd. verkauft.

Schweine — $7,00—7,25 per 100 Pfd.

Schaafe — $2,00—4,00 per Stück.

Whiskey. — 100 Faß Stadt-W. zu 21 Cts.; Land-W. 20½—21 Cts., und Ohio do. 22 Cts. per Gallone.

Hafen von Baltimore, den 27. Mai 1858.

Angekommen:

Dampfer „Potomac," New-York; Dampfer „Elizabeth," do.; Dampfer „Richard Willing," Philadelphia; Dampfer „Planter," Paturent River; Brigg „Muscovado," Demarara.

Clarirt:

Dampfer „Richard Willing," Philadelphia.

Gesegelt:

Brigg „Orlando," New-Orleans.

Transatlantische Dampfschiffe.

Abzugehende Dampfer.

Etinburgh	v. New-York n. Glasgow	Mai 29.
Fulton	v. New-York n. Havre	Mai 29.
Austria	v. New-York n. Hamburg	Juni 1.
Niagara	v. Boston n. Liverpool	Juni 2.
City of Wash'n	v. New-York n. Liverpool	Juni 3.
Africa	v. New-York n. Liverpool	Juni 9.
America	v. Boston n. Liverpool	Juni 16.
Asia	v. New-York n. Liverpool	Juni 23.
Bremen	v. New-York n. Bremen	Juli 17.
Hudson	v. New-York n. Bremen	August 14.

Anzukommende Dampfer.

Indian	v. Liverpool n. Quebec ꝛc.	Mai 19.
Austria	v. Hamburg n. New-York	Mai 1.
Fulton	v. Havre via S'n n. New-York	Mai 4.
N. American	v. Liverpool n. Quebec	Mai 5.
Hammonia	v. Hamburg n. New-York	Mai 15.
Bremen	v. Bremen n. New-York	Juni 19.
Hudson	v. Bremen n. New-York	Juli 17.

☞ Ein Brief für John Merchell liegt in der Office des „Correspondenten." (110-)

Bekanntmachungen.

☞ **Alle Anzeigen müssen im Voraus bezahlt werden, um pünktliche Aufnahme zu erhalten.**

B. O. R. M.

Die Besuchs-Association des „Verb. Ord. Roth-Männer" wird sich heute, Freitag, den 28. d. Mts., um 8 Uhr Abends, in „Osceola-Halle" versammeln. Die Gegenwart aller Mitglieder wird erwartet, da Geschäfte von Wichtigkeit für den Orden erledigt werden sollen. Die Mitglieder des Ordens im Allgemeinen sind eingeladen. Die Association wird heute Abend, den 27., den „Ottawa-Stamm," und am Dienstag, den 1. Juni, um 8 Uhr Abends, den „Montezuma-Stamm" besuchen.

Im Auftrage des

(126-7) Präsidenten.

Wichtige General-Versammlung des „Brooklyn-Bauvereins."

Alle Mitglieder des „Brooklyn-Bauvereins" werden dringend aufgefordert, bei Vermeidung von Strafzahlungen heute, Freitag zu erscheinen, um ihre betr. Lots auszuwählen. Wer nicht erscheint, dem wird vom Verein ein Lot angewiesen.

E. Wiß, Präs.;
(125-7) A. Opfermann, Sekr.

Office der Gas-Compagnie von Baltimore, den 25. Mai 1858.

Den Aktien-Inhabern der Gas-Compagnie von Baltimore hiermit zur Notiz, daß laut des Charters eine Wahl in dieser Office am nächsten Dienstag, den 1. Juni, in den Stunden von 11 — 1 Uhr, Vormittags, abgehalten werden wird, um die Direktoren zur Verwaltung der Office für das laufende Jahr zu wählen.

Im Auftrage:

(125-9) Joseph Brown, Sekr.

Aufforderung.

Fried. Ohlendorf wird hiermit von seinen Eltern ernsthaft ersucht, so bald wie möglich zu denselben nach Baltimore zurückzukehren, da seine Gegenwart für sie sehr nothwendig ist.

(122,8,34) Christian Ohlendorf.

Administrations-Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete vom Waisengerichte der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses, mit angehängtem Testamente für Unterzeichnete selbst, des allhier verstorbenen Herman Henry Schone, erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche nebst den nöthigen Belegen am oder vor dem 26. November 1858, einzureichen und geltend zu machen oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichnete zu leisten.

Dorothea Schone und Herman Theye,
(125,32,8,44) Administratorin.

Nach Rotterdam.

Das schöne neue schnellsegelnde Preußische Fregattschiff „Duisburg," Capt. J. A. Wiegmann, wird nach obigem Hafen prompt expedirt werden; die elegant eingerichtete Cajüte bietet Passagieren eine gute Gelegenheit zur Ueberfahrt. — Man wende sich an

Gebrüder Böninger,
(120-) Nr. 22, Germanstraße.

Nach Bremen

wird prompt expedirt das schnellsegelnde Bremer Schiff erster Classe „Luna," Capt. J. G. Warckmeister, und empfehlen wir Passagieren diese Gelegenheit zur Ueberfahrt. Man wende sich an den Capitain an Bord, Corner's Werft, oder an

Schaer & Köhler,
(118-) Nr. 69, Exchange Place.

Pro bono publico.
Meine eigne Proklamation.
Leset! Leset! Leset!

Stiefel- und Schuhmacher von Baltimore!

Ihr seid nun Alle mit mir bekannt genug, um zu wissen, daß ich Euch bis jetzt immer die Wahrheit und keine Lüge gesagt habe; ebenso werdet Ihr noch gut genug wissen, daß ich Euch vor ungefähr zwei Wochen deutlich sagte, alles Sohlenleder zu kaufen, welches Ihr für die nächsten drei oder vier Monate brauchtet, weil ich von der in den Händen meiner Gerber befindlichen Menge Häute deutlich sah und wußte, daß der Preis steigen müsse.

☞ Und ich sage Euch jetzt Einem und Allen: kauft Sohlenleder, soviel Ihr nur möglicher Weise könnt; Ihr, die Ihr selbst kein Geld habt, borgt welches, wenn Ihr könnt; und Ihr, die Ihr guten Credit habt überall wo Ihr handelt, kauft jetzt für die nächstfolgenden sechs Monate; und Ihr, die Ihr das baare Geld habt, kommt zu mir, ich will an Euch von meinem großen Vorrathe, den ich eingekauft habe, in solcher Weise verkaufen, daß ich allen meinen guten Freunden Gelegenheit gebe, bei den niedrigsten Baarpreisen einen Dollar zu ersparen.

Ich habe gegenwärtig über 100,000 Pfd. aller Sorten Leder im Laden, nur für baar Geld.

So komme nun Einer und kommt Alle, und kommt bald, und erspart von 4 bis 6 Cts. am Pfund.

Francis H. Grupy,
(123-34) Nr. 42, Süd-Calvertstraße.

Amtliche Anzeigen.

Office des Stadt-Commissairs,
Baltimore, den 30. April 1858.

Mittheilungen über Pumpen, welche der Ausbesserung bedürfen, sind an folgenden Plätzen zu lassen und werden beachtet werden:

Pumpen, in der ersten, zweiten, dritten, vierten und neunten Ward gelegen, bei Wm. Freeman, Nr. 16, Thamesstraße, im mittleren oder östlichen Polizei-Stations-Hause oder in dieser Office.

Pumpen, in der fünften, sechsten, siebenten, achten, zehnten und elften Ward gelegen, bei Edward Hare, Ecke von Jeffersonstraße und Broadway, und wie oben.

Pumpen, in der zwölften, dreizehnten, vierzehnten, neunzehnten und zwanzigsten Ward gelegen, bei Joan Aler, Pacastraße, nahe Lexingtonstr., in der westlichen und mittleren Polizei-Station, und in dieser Office.

Pumpen, in der fünfzehnten, sechszehnten, siebenzehnten und achtzehnten Ward gelegen, bei Wm. J. Ryan, Barrestraße, nahe Lightstraße, im südlichen und westlichen Polizei-Stations-Hause, und in dieser Office.

Alle Personen, welche an dem ordentlichen Zustande der Pumpen Interesse haben, werden ersucht, von dem Obigen Kenntniß zu nehmen und sich gehörig darnach zu richten. — Im Auftrage:

W. H. Quincy,
(Mai4,1Mt.3M.p.W.) Clerk des Stadt-Commissairs.

Bekanntmachung.

Für Alle, welche es angehen mag. — In Gemäßheit der Gesetze des Staates Maryland ist es erforderlich, daß alles Rindvieh und Schweine, welche innerhalb fünf Meilen von den Grenzen der Stadt Baltimore geschlachtet werden, auf der zu diesem Zwecke bestimmten Staatswaage gewogen werden müssen. Eine Uebertretung genannter Gesetze unterwirft die betreffende Parthei einer Strafe von $1 bis $10 per Stück, wovon die Hälfte der Anzeigende erhält. Die Waage ist bis auf Weiteres um 7 Uhr Morgens offen.

Harry J. Turner,
(123-32) Waagemeister.

Vorsicht!

Das Gesetz wird mit Strenge gegen alle Personen angewendet werden, welche bei'm Betreten des die Reservoirs umgebenden Grundbesitzes der Stadt, oder bei'm Baden, Fischen u. s. w. in den Gewässern ertappt werden. Die Polizei hat besondere Instruktionen, alle derartige Uebertreter zu verhaften.

(Mai5.3Mte) Jas. S. Suter, Wasser-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Die Vorsteher der „Baltimore-Association zur Verbesserung der Lage der Armen" haben an Dr. E. P. Morong, in dessen Geschicklichkeit als Augenarzt sie ihr ganzes Vertrauen setzen, den Gebrauch ihres Lokales zum Zwecke der Behandlung von

Augen-Krankheiten der Armen,

übergeben und benachrichtigen das Publikum, daß alle jene Armen, welche an irgend einer Augenkrankheit leiden, alle Aufmerksamkeit, welche ihre Lage erfordert, umsonst erhalten werden, wenn sie ihn zu Rathe ziehen. Der Doktor wird in der Central-Office, Nr. 24, Fayettestraße, jeden Nachmittag, mit Ausnahme des Sonntags, um halb nach 3 Uhr gegenwärtig sein.

Im Auftrage des Direktoren-Ausschusses:

(Mai16,2Mte,j.Samst.) J. D. Brashears, Sekr.

Augen- und Ohren-Arzt.

Dr. E. P. Morong

machte sich seit seiner Rückkehr von Europa zur ausschließlichen Aufgabe,

Augen- und Ohren-Krankheiten

medizinisch und wundärztlich zu behandeln.

Office: Nr. 71, Nord-Charlesstraße,

(Mai11,1J) Baltimore, Md.

An das Publikum!

Der unvergleichliche Gesundheits-Liqueur, Das

Hygiene Bitters,

von

Dr. M. Groß & Comp.,
Washington, D. C.
Nr. 500, 9te Straße,

ist jederzeit zu haben bei der Kiste und Flasche bei unsern Agenten, den Herren

M. Schneider & Comp.,
Nr. 46, Süd-Howardstr.,
(Mai14,3Mte) Baltimore.

Amos Lovejoy

macht seinen werthen Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen hierdurch ergebenst bekannt, daß er seinen ganzen Vorrath am alten Platze an Hrn. Haig, Nr. 123, Baltimorestraße (nahe Southstr.) abgetreten und seinen neuen Laden bezogen,

Nr. 195, Baltimorestraße,

(zweite Thür unter den HH. Hamilton Easter & Co.,) und wo er

Einen ganz neuen Waaren-Vorrath

von

Strumpf-Waaren, Handschuhen, Unterhosen, Unterhemden u. s. w.

geöffnet hat, wovon Vieles in New-York für baar Geld auf Auktion gekauft wurde.

Er ladet achtungsvoll seine alten Kunden und das Publikum ein, vorzusprechen und seine Waaren in Augenschein zu nehmen, indem er sich verbürgt, denselben die ausgesuchtesten Waaren zu den niedrigsten Preisen abzulassen.

Künftighin wird er das Geschäft führen unter dem Namen und der Firma von

(Mai1,1Mt) Amos Lovejoy & Co.

Neues Kohlen-Arangement.

Die Baltimore Kohlen-Compagnie

ist von Kohlen-Consumenten in dieser Stadt aufgefordert worden, eine Agentur für den ausschließlichen Verkauf ihrer vortrefflichen Kohlen zu etabliren; und da ihr mitgetheilt worden ist, daß jährlich Tausende von Tonnen in dieser Stadt verkauft werden als

Kohlen der „Baltimore Compagnie,"

welche niemals aus ihren Minen kamen, zum offenen Nachtheil des wohl verdienten guten Rufes ihrer Kohlen, und da die Compagnie allen Consumenten den ächten Artikel zu sichern wünscht, welcher nicht mit anderen Kohlen vermischt ist, so hat sie die Herren

Dobbin & Warfield,
Nr. 36, Secondstraße,

als **alleinige Agenten** für den Empfang und Verkauf aller Kohlen ernannt, welche von diesem Datum an nach Baltimore verschifft werden.

Die Herren Dobbin & Warfield haben Bürgschaft und Sicherheit geleistet, keine anderen Anthracite-Kohlen, als die der „Baltimore Compagnie," direkt oder indirekt, zu verhandeln, anzunehmen und zu verkaufen; deshalb kann sich das Publikum mit aller Sicherheit darauf verlassen, daß es den reinen Artikel und die vollwichtige Tonne von 2,240 Pfd. erhält.

Sie werden Kohlen-Niederlagen errichten zur Versorgung von Familien, und besondere Contrakte abschließen mit allen öffentlichen Instituten, Fabriken, Eisen-Arbeitern u. s. w. für Boot-Ladungen, oder in größeren Quantitäten und unter günstigen Bedingungen.

Im Auftrage des Direktoren-Ausschusses:

Thomas Wilson, Präsident.
April 24., 1858. (Mai10,1Mt)

Kohlen der „Baltimore-Compagnie."

Das Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß wir, als die alleinigen Agenten für die Kohlen der „Baltimore-Compagnie," jetzt in den Stand gesetzt sind, ihre ganz vorzüglichen Kohlen zu verkaufen und zu liefern. Da wir nicht Agenten für andere Anthracite-Kohlen sind, so können die Consumenten darauf rechnen, daß sie den ächten Artikel und das volle Gewicht erhalten. Unsere Anordnungen sind von der allerbesten Art, und wir haften für Pünktlichkeit und Schnelligkeit bei der Ablieferung von Kohlen nach irgend einem Punkte innerhalb der Stadtgrenzen.

Da die Fracht von den Minen aus gegenwärtig sehr niedrig ist, so können wir für sofortige Ablieferung zu einem weit billigeren Preise verkaufen, als in der späteren Jahreszeit, daher werden es die Consumenten als eine große Geldersparniß finden, wenn sie ihren Vorrath sogleich kaufen.

Damit wir im Stande sind, jederzeit zu den allerniedrigsten Preisen zu verkaufen, so beabsichtigen wir ausschließlich für baar Geld zu verkaufen, denn dabei ersparen wir den Consumenten die Kosten des Collektirens und die Prozente für den Verlust an schlechten Außenständen.

Besondere Anordnungen werden mit Fabriken, öffentlichen Instituten und anderen großen Consumenten getroffen werden.

Dobbin & Warfield, Agenten,
Nr. 36, Secondstraße.
Baltimore, den 8. Mai 1858. (Mai10,1Mt)

Lawrence Lowman,
Nr. 33, Baltimorestraße,

zwischen Frederick-Straße und Market Space, macht seinen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß er sein Lager von Herren- und Knabenkleidern auf die billigsten Preise reduzirt hat, nämlich:

Einen ganzen Sommer-Anzug, Rock, Hosen und Weste für	$3,00
Desgleichen in schwarz	$6,00
„ Casimir	$7,50
Einen Knaben-Anzug	$3,00

Ferner zu den billigsten Preisen Hemden, Kragen, Unterhosen, Cravats, Hals- und Taschentücher, Handschuhe, Socken, Hosenträger, ꝛc. Vergeßt nicht, daß man billig kaufen kann bei Lawrence Lowman,

(125½) Nr. 33, Baltimorestr.

W. McLain's & Sohn Dampf-Mühle

für

gedrehte, gesägte und geschnitzte Simsarbeit,
Nr. 46, Hollidaystraße, Baltimore.

Am genannten Platze bin ich in den Stand gesetzt, alle Arten der oben erwähnten

Dreh-, Säge- und Sims-Arbeiten

auszuführen. — Schreiner, Zimmerleute, Kutschen-Fabrikanten, Pianomacher und Andere, welche derartige Arbeit nöthig haben, werden wohlthun, bei mir vorzusprechen, da ich im Stande bin, billiger zu verkaufen, als jede andere Mühle im Staate.

Ich habe fortwährend vorräthig:

Spindelpfosten, Bannisters, einfache und verzierte Säulen, Naben u. Speichen aller Größen, Tischbeine,	Bettpfosten, Handschrauben, Bankschrauben, Wagendeichseln, Kegel- u. Kugeln, Träger jeder Art, Verzierungen,	Treppengeländer Fancy-, Schweif-Säge-Arbeiten, werden schön und schnell besorgt.

Nutzholz.

Ich habe jederzeit die beste Auswahl gut getrockneten Stoffes zu Treppen-Geländern vorräthig, wie z. B. Mahagoni-, Nußbaum-, Kirsch-, Pappel- und Eichen-Bretter aller Größen.

Alle Arbeit wird innerhalb der Stadtgrenzen kostenfrei abgeliefert. (Apr.14,6Mte.)

Feine neue Perl-Gerste

empfingen und verkaufen in Fässern von 25 Pfund und angebrochen H. Straus & Bro.,
(76½) Nr. 268, S.-Broadway.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:

Ein gutes Dienstmädchen für die Hausarbeit. Zu melden Nr. 92, Camdenstraße, zwischen Sharp- und Howardstraße. (126-7)

Verlangt.

Ein Mädchen für die Hausarbeit, das waschen und bügeln kann, findet sofort ein gutes Unterkommen bei

Dr. M. Wiener,
(99-) Nr. 4, Süd-Frederickstraße.

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Bureau,
Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59 Thamesstraße, wenden, welcher unentgeldlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26,1J)

Zu vermiethen & zu verkaufen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Ein Grundstück an der Belair-Avenue, nahe der Baltimore Cemetery, beinahe 1 Acker enthaltend. Näheres zu erfragen bei Jesse Marden, Nr. 55, Süd-Charlesstraße, Ecke von Balderstonstr. (117-28)

Garten-Wirthschaft zu vermiethen.

Der schöne und wohlbekannte Platz gegenüber von Hrn. Geo. Rost's Lager-Bierbrauerei an der Belair-Avenue ist zu vermiethen. Die Gebäulichkeiten sind alle erst letztes Jahr gebaut worden; das Front-Haus ist vorzüglich geeignet, um Sommer-, sowie auch zeitweilige Kostgänger unterzubringen. Im Garten befindet sich ein schöner Sommer-Pavillon, groß genug, um 500 Personen bequem zu placiren, nebst einer neuen backsteinernen Sommer-Schenke, Eiscream- und Speisezimmer, Alles vollkommen eingerichtet. Ebenso ist Stallung da für ungefähr 40 Pferde. Der Platz liegt auf der Anhöhe der Avenue und hat eine prachtvolle Aussicht nach der Chesapeake Bay.

Miethsliebhaber können nähere Auskunft darüber erhalten, wenn sie nachfragen bei den HH. H. Straus & Bro., Nr. 268 u. 270, Süd-Broadway, (Fells-Point.) Besitz davon kann sofort ergriffen werden. (103½)

Zum Verkauf.

Ein Wohnhaus mit Laden, Ecke von Carltonstr. und Wagon-Alley, ist billig zu verkaufen, da der Eigenthümer nach dem Westen zieht. Es ist ein guter Platz für ein Grocerie-Geschäft. Ein solches befindet sich auch jetzt in dem Hause. Näheres zu erfragen an Ort und Stelle. (126-8)

Zu verkaufen:

Eine schöne Farm in Harford County, nahe der Edgewood-Station an der Philadelphia-Eisenbahn, ungefähr 20 Meilen von Baltimore. Dieselbe enthält 164 Aecker, wovon 60 Aecker Waldung und der Rest in einem guten Culturzustande ist, mit guten Aepfel- und Pfirsich-Baumgärten und einer großen Auswahl anderer Fruchtbäume. Die Gebäulichkeiten sind gut und haben alle nothwendigen Außengebäude. 20 Aecker bestehen aus Wiesen und wird ein Theil der Zahlung in Stadt-Grundbesitz genommen. Das Ganze ist billig zu haben, wenn man sich wendet an

Jas. C. Fenhagen,
(125-36) Nr. 93, Süd-Edenstr.

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist Willens, seiner Gesundheit wegen nach Deutschland zu reisen und wird deswegen folgendes werthvolle Eigenthum sehr billig verkaufen: 1 Haus in Saratogastraße, zwischen Liberty- und Parkstraße; 1 Haus in Saratogastr., zwischen Park- und Howardstraße; 6 Häuser in Edenstraße, zwischen Chew- und Eagerstr. Diese Häuser liegen sehr hoch und bequem, da die Omnibusse an der Thüre vorbeigehen; das Wasser ist sehr gut und werden die Hydrants noch diesen Sommer dahin kommen. Ebenso ist ein unbebautes Lot an Ridgely- und Croßstraße zu verkaufen, welches ungefähr einen halben Acker groß ist und sich vorzüglich für ein Milchgeschäft oder eine Bierbrauerei eignen würde. Ein angemessener Credit wird gegeben, auch werden Noten von guten Bauvereinen als Zahlung angenommen.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an

Joh. G. Fleddermann,
Nr. 14, St. Paul'sstraße, oder
Nr. 94, Saratogastraße,

woselbst auch eine angenehme Wohnung zu vermiethen ist. (Mai8,1Mt)

Zum Verkauf:

39 Acker Land an der alten Frederick Road, 7 Meilen vom Courthouse, bebaut mit einem Wohnhause, das 8 Zimmer hat, eine gute Scheune und andere Außengebäude, auch befindet sich viel Obst von allen Sorten auf der Farm, — das Land ist vorzüglich cultivirt; 19 Acker, 4½ Meilen an genannter Straße, gut bebaut; 6 Acker, 7 Meilen an derselben Straße, bebaut; ungefähr 105 Aecker in York County, Pa., ¼ Meile vom Depot an der Northern Central-Eisenbahn, mit guten Improvements; 60 Acker an der alten Manor Road, 16 Meilen von der Stadt; 190 Acker an der Washington Turnpike, 12 Meilen von der Stadt; 107 Acker am Mt. Airy-Depot; 87½ Acker, 2½ Meilen von der Stadt, wird zum Theil gegen Stadtbesitzthum umgetauscht; 2 Grundstücke, ein jedes über einen Acker, in Luthersville; verschiedene Lots in Mt. Washington; 3 Acker Lot mit schönen Improvements werden billig verkauft, sowie viele andere Farmen. — Ein schönes Wohnhaus, Nr. 294, Nord-Howardstraße, wird sehr billig verkauft; ein Haus in Madison-Avenue; ein Waarenhaus in Fayettestr.; einen Laden und Wohnhaus und 2 Wohnhäuser in West-Fayettestraße; ein schönes Haus an der Ecke von Townsend- und Johnstraße; großes Lot, 150 Fuß Square an Garden-, nahe Hoffmanstraße; Haus in Pacastraße, eines in Camdenstraße; ein Waarenhaus in Northstraße und viele andere Häuser. — Grund zum Verkauf oder zur Pacht in Broadway, Monumentstraße u. Belair-Avenue; Lots zu verpachten in West-Baltimorestraße. — Grundzinsen zum Verkaufe. Man wende sich an

Glocker & Norris,
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom
(126½) „Mansion House."

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.

Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Gieders, Posts ꝛc., das wir zu den billigsten Marktpreisen — im Großen und Kleinen — in Nr. 110, Ligtstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zum Verkauf ausbieten.

(76½) Burns & Sloan.

Bauholz! Bauholz!

3,500,000 Fuß Bauholz, und 700,000 Schindeln und Latten zu verkaufen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit prompter Käufer auf unseren großen Vorrath von Bauholz aller Sorten, Qualitäten und Größen. Wir schneiden Weißfichten-Bills auf Bestellung und liefern Fensterrahmen, Thüren, Rahmen und Hobelarbeit zu Mühlenpreisen.

Burns & Sloan,
Nr. 110, Light-Straße-Werft, oder
(76½) Ecke von Eutaw- u. Germanstr.

Noch billiger!

Weitere Herabsetzung der Preise.

Um so schnell als möglich unser Waaren-Lager auszuverkaufen, werden wir von heute an beginnen, unsere bis jetzt unvergleichlich billigen Preise noch weiter zu reduziren. Unser Vorrath besteht in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Schnitt- und Galanterie-Waaren, und es sollte gewiß kein Käufer jetzt eine so seltene Gelegenheit versäumen, gute und schöne Waare zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.

Man komme und überzeuge sich.

Kraus Brothers,
Nr. 192, Broadway,
(19½) zwischen Canton Av. und Alice Annstr.

Henry L. Reitz & Söhne,

Handlung in hiesigen u. fremden Früchten, Produkten und Delikatessen,

Nr. 93, Hanover- und Nr. 86, N.-Gaystraße.

Anis,	Kerzen, alle Sorten,
Aepfel, getrocknete,	Kümmel,
Arrowroot,	Linsen,
Alaun,	Leinsaamen,
Buchwaizen-Grütze,	Lorbeerblätter,
Birnen, getrocknete,	Mohnsaamen,
Cigarren,	Mandeln,
Kaffee-Essenz,	Maccaronen,
Cacao in Packeten,	Nudeln, gelbe und weiße,
do. in Tafeln,	Neunaugen,
Candiszucker,	Pflaumen und Feigen,
Canariensaamen,	Perlgerste, drei Sorten,
Camillen, deutsche,	Reis,
Kaffee, alle Sorten,	Reismehl,
Citronen,	Rosinen,
Cichorien,	Rauchtaback,
Coriander,	Rübsaamen,
Chocolade, deutsche und französische,	Sago, weiß und braun,
Essig, Wein und Cider,	Sardinen, Viertel-Boxes,
Fenchel,	do., halbe do.,
Feigen,	do., ganze do.,
Gries, Griesmehl,	Salz-Sardellen, per Topf und per Kegs,
Grünkern,	Senfsaamen,
Häringe, neue Holl.,	Sennablätter,
Hanfsaamen,	Senf, französischer,
Hirse,	Senf, deutscher,
Hafergrütze,	Schinken,
Hafermehl,	Wachholderbeeren,
Honig,	Waschblau,
Indigo,	Würste, Braunschweiger,
Käse, grünen Kräuter,	Zwetschgen, Bamberger,
do. Limburger,	Zucker, weißen,
do. Edamer,	Zucker, braunen,
do. Schweizer,	u. dgl. m.,

bei'm Großen und Kleinen zu den billigsten Preisen. Alle Bestellungen von Waaren werden frei in's Haus geliefert. (Apr.16,12Mte)

Cuba-Honig.

5 „Tierces" Cuba-Honig erster Qualität soeben empfangen durch Brigg „Augier" und zum Verkauf bei

J. B. Charron & Co., Agenten,
Nr. 132 und 134, West-Lombardstraße,
(117½) 2 Thüren östlich von Hanoverstr.

Honig! Honig!!

bei'm Faß, Gallone oder Pinte, bei

Henry L. Reitz & Söhne,
(112½) Nr. 93, Hanoverstraße.

Erd-Nüsse.

100 Sack Erd-Nüsse (Ground Nuts) zum Verkauf bei ein oder mehr Säcken sehr billig bei

Ellicott & Hewes,
(121½) Nr. 59, Exchange Place.

Butter! Butter!

Wir empfangen jetzt täglich gute frische Butter, die zu 25 Cts. im Retail verkauft und woran Geld gemacht werden kann.

Ellicott & Hewes,
Nr. 59, Exchange Place,
(97-) gegenüber der Post-Office.

Frische Zufuhren von deutschem Limburger Käse.

100 Kisten ausgezeichneten Limburger Käse soeben erhalten und werden solche, um schnell damit aufzuräumen billig verkauft bei Nordlinger Bros.,
(77½) Nr. 102, Lombardstr.